Eine Bretterhülle : SAC-Hütte Saleinaz, 1996 : Architekten : Stephane de Montmollin, Brigitte Widmer, Biel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 6: **Expo-Metropolen : Ausgestellte Städte = Villes exposées = Cities on exhibit**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-64229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

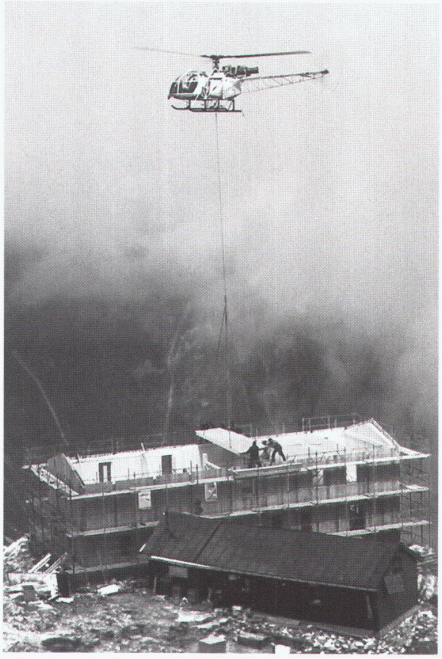
Eine Bretterhülle

SAC-Hütte Saleinaz, 1996
Architekten: Stéphane de Montmollin, Brigitte Widmer, Biel

Auf dem Plateau von Saleinaz, auf 2700 Metern über Meer, wurde die Ende des letzten Jahrhunderts erbaute SAC-Hütte durch einen Neubau ersetzt. Die eindrückliche Bergwelt und die harten klimatischen Bedingungen kontrastiert der Neubau mit seiner kompakten, aufs Wesentliche reduzierten Holzarchitektur – ein abstraktes Organ vor einer unglaublich spektakulären Bergkulisse.

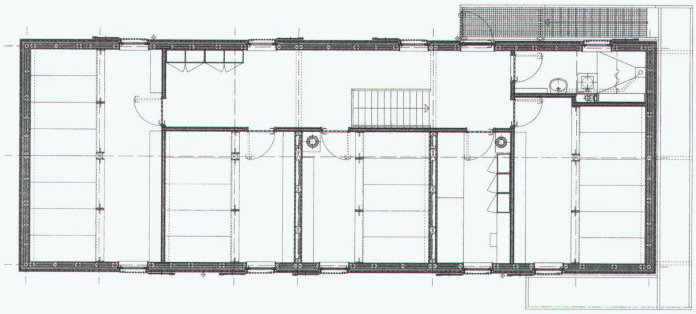
Trotz extrem exponierter Verhältnisse in bezug auf die Witterungsbedingungen und des auf dieser Höhe ausgesprochen stark wirksamen, UV-bedingten Holzzerfalls fiel die Wahl auf ebendieses Material Holz, vor allem wegen dessen Eigenheiten bezüglich Dämmung, Teilvorfabrikation und der im Vergleich zu schweren Materialien geringen Helikopter-Transportkosten.

Schnee- und Windlasten bedingten ein einfaches Volumen. Ein talseitig sichtbarer Sockel aus Beton bildet die Plattform für die Montage der in der Werkstatt vorfabrizierten, transportgerecht aufgeteilten, innen durch Dreischichtplatten versteiften Holz-Fachwerk-Elemente. Das geschossweise abgebundene Traggerüst wurde versetzt verzäpft und mittels Gewindestangen mit den Fundamenten verschraubt. Rohes Holz dominiert, auch in der Möblierung, wo die bekannten Bill-Hocker die fast klösterliche Atmosphäre des Baus komplettieren. Nur der Kücheneinbau und die Tischoberflächen sind farbig gehalten. Trotz der klimabedingt notwendigen Möglichkeit zur vollständigen Verschliessung des Baus wurde versucht, die Innen- und Aussenraumbeziehungen möglichst vielschichtig spielen zu lassen. Red.

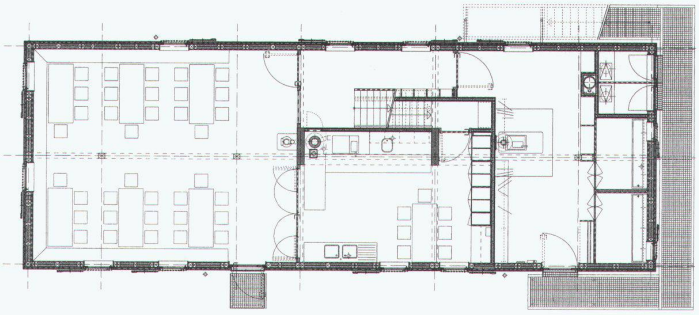


Ansicht von Süden

Montage der werkstattgefertigten Deckenelemente

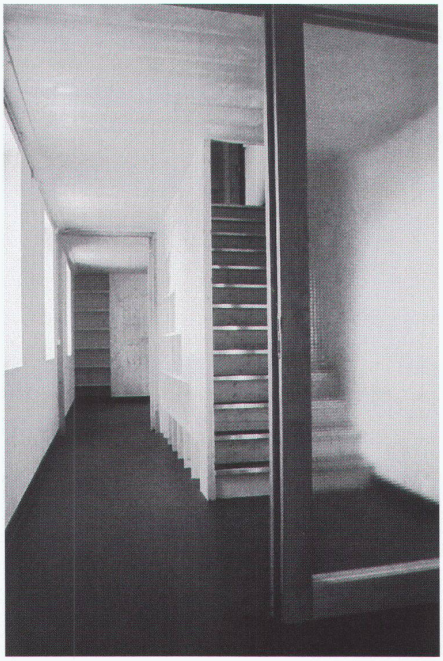
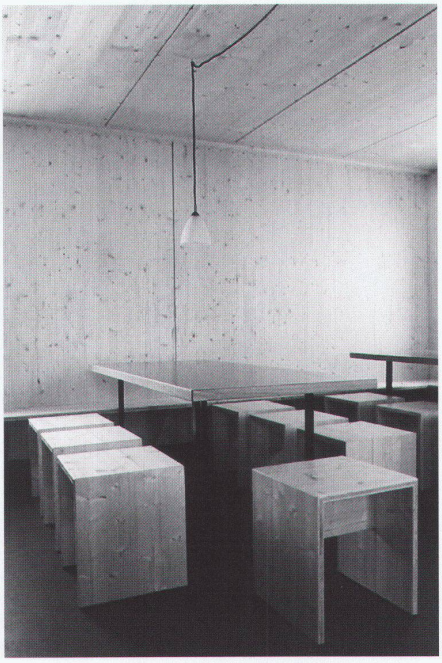


Obergeschoss



Erdgeschoss

Für die Winterperiode wird die Hülle vollständig geschlossen

Korridor mit Ablageflächen im Erdgeschoss

Essraum